

Wanderung von Wetzikon zum Lützelsee am 12.4.2019

Am letzten Freitag durfte ich mit 9 Wanderbegeisterten quer durchs Zürcher Oberland wandern. Mitgemacht haben Marlen, Ursi Meyer, Trudy Rytz, Evelyne, Myrtha, Ursula Beyeler, Manfred, Peter Gritsch und Irene. Irene ist eine Kollegin von Trudy und hat Interesse an einem Anschluss in unserem Club.

Um 08.17 Uhr «transportierte» uns die SBB nach Wetzikon, wo es natürlich zuerst im Hotel Schweizerhof einen Kaffee gab. Ca. um 10 Uhr begann unsere Wanderung auf der Guyer-Zellerstrasse durch Wohn- und Industriequartiere bis zu einem Waldrand, wo auch die Asphaltstrasse in einen bequemen Waldweg übergang. Das Wetter war mehrheitlich bewölkt und recht kühl mit gelegentlicher Sonne. Schon bald erreichten wir das Ambitzgi-Ried, eines der unzähligen schönen, kleinen und grossen Riede in der Drumlin-Landschaft, die vor tausenden von Jahren durch den wechselnden Vorschub und Rückzug des Linth-Rheingletschers entstanden ist. Nach Ueberquerung der Bahnlinie



Wetzikon-Rapperswil folgten wir dem langgezogenen Hatsberg (hügelartiger Höhenzug nach Abschmelzen der Gletscher), um dann das grosse Ried zu durchqueren. Die Waldränder und die Büsche in der Moorlandschaft waren schon zart begrünt und auf den feuchten Rasenflächen blühten viele Sumpfdotter- und Schlüsselblumen. Von den unzähligen Lebewesen in dem moorigen Schutzgebiet war noch keine Spur zu sehen!). Nach der zweiten Ueberquerung der Bahnlinie zweigten wir vor dem Weiler «Hellberg» in den grössten zusammenhängenden Wald in der Gegend. Beim Jägerhaus legten wir eine längere Pause ein und genossen die Sonne, welche durch die nebligen Wolken hindurchbrach und uns etwas zu wärmen vermochte. Es wäre ein schöner Picknickplatz, aber auf unserer Wanderung noch zu früh, um schon den mitgeführten Lunch zu verzehren.



So wanderten wir weiter. Die Forch-Autobahn überquerend erreichten wir bald das kleine Dorf «Herschmettlen», in dessen Mitte noch eine alte Wasserpumpe steht, die früher von der Bevölkerung benutzt wurde, da auf dem Hügel in trockenen Sommern das Wasser knapp wurde. Trudy versuchte

vergebens, das Nass in die Höhe zu bringen). Nach kurzer Distanz verliessen wir schon wieder das kleine, etwas verschlafene Dörfchen und gelangten in die Nähe des «Gerbels» auf Punkt 560, von dessen Hügel aus man bei klarem Wetter offenbar 24 Kirchtürme sehen soll. Wir bemühten uns nicht hinauf, da es ringsum ziemlich diesig war und wir leider auch die verschneiten Ostschweizer und



Glarner Alpen nicht bewundern konnten. Weiter gelangten wir auf die alte Poststrasse, die frühere Verkehrsrouten vom Oberland über die Forch nach Zürich, auf der 1799 österreichische, französische und russische Armeen vorbeizogen und ab 1841 der Postwagenkurs von Wald nach Zürich verkehrte (heute eine unbedeutende Verbindung). Etwas ansteigend (Ursi Meyer hätte gerne etwas mehr grössere Hügel



auf unserer Route geschätzt!!) gelangten wir zum grossen Weiler «Sennschür» mit einer mächtigen Linde (ob sich wohl die damaligen Heerscharen darunter ausgeruht haben??).

Nun ging es wieder in ein anderes Ried hinunter und wir erreichten nach ein paar hundert Metern schliesslich unseren Picknickplatz im Wald beim «Giessenweiher».

Obwohl die Sonne leicht durch die noch unbelaubten Bäume blinzelte, war es nicht sonderlich warm, da doch fast während des ganzen Tages eine kühle Bise wehte. In der Folge machten wir uns bald wieder auf den Weg Richtung Grüningen. Weiter durch kleinere Moorlandschaften und an einzelnen Gehöften vorbei. Wie geplant, verzichteten wir auf den Abstecher in den historischen «Flecken» und gelangten direkt zum Botanischen Garten, ein Kleinod in der etwas verträumten Landschaft. Er wurde von der ZKB im Jahre 1961 erstellt. Obwohl sich die Natur noch stark zurückhielt, konnten wir doch ein paar wunderbare farbige «Tupfen» in dem 17'000 m² grossen, sehr schönen Botanischen Garten bewundern. Vor ein paar Jahren wurde die Anlage noch mit einem modernen Schauhaus mit tropischen Pflanzen bereichert. Kaum einen Fuss in das Gebäude gesetzt, liefen unsere Brillen in dem tropisch feuchten



Klima derart an, dass man nichts mehr sehen konnte und man sich umgehend zurückziehen musste. Etwas komfortabler hatten es die Nichtbebrillten. Wir verweilten da nicht lange, sondern zogen in einem grossen Bogen durch die weiten Anlagen und bestaunten die leuchtenden Frühlingsblumen.

Nach halbstündigem Aufenthalt in diesem Garten marschierten wir über den Hügel von Adletshausen und gelangten an einer grossen Schafweide mit unzähligen



Jungen vorbei nach kurzer Zeit hinunter zum Bauernhof Hasel mit einem leistungsfähigen Kioskbetrieb im Freien und vielen Storchennestern auf einem gewaltigen Baum.



Etwas müde vom wandern setzten wir uns gerne an die Gartentische und stillten unsere Bedürfnisse mit Kaffee, heisser Schokolade oder Kaffe Pflümli-Schümli, Kaffee-Fertig oder Storch-Kaffee und feinen Mohrenköpfen, die auch dort noch so und nicht «schokoküsse» heissen.

Gegen 15.30 Uhr brachen wir auf, um den Bus in Hombrechtikon zu erreichen. Mit ständigem Blick auf den sanften und ruhigen Lützelsee in einer harmonischen Landschaft gelangten wir zu einer Gruppe von historischen Riegelhäusern und einem Wäldchen. Schon waren wir im Begriff über die Anhöhe hinauf zu steigen, als ich dank einer mitgeführten Luftaufnahme realisierte, dass der Weg unten an Lützelbächlein entlang vermutlich zielführender wäre, obwohl nicht angeschrieben, um auf dem kürzesten Weg zur Bushaltestelle zu gelangen. Da ich wusste, dass um 16.04 Uhr ein Bus nach Bubikon zum Bahnhof fuhr, gelang es dank eines kleinen Spurts der hintersten Gruppe den heranfahrenden Bus zu besteigen. So fuhren wir ohne grosse Umsteigezeiten über Bubikon und Zürich nach Baden zurück.

Es war eine schöne Wanderung von 4 Stunden in kameradschaftlicher und gemütlicher Atmosphäre, wofür ich allen Teilnehmenden herzlich danke. Es scheint auch, dass sich die neue Kollegin Irene in unserem Team wohlfühlt hat und so dürfen wir uns alle auf weitere gemeinsame Touren freuen.

Der Tourenleiter:

Gerd